

Zigeunerliebe.

Roman von D. Elster.

Nachdruck verboten.

45. Fortsetzung.

Leutnant von Ufedom berichtete weiter in seinem Protokoll:

„Monsieur Bourgeois entschuldigte sich damit, daß er dann sein Geschäft geschädigt haben würde, wenn man erführe, daß er der Angeber sei. Wenn die beiden Schmuggler erst in Haft seien, wolle er gern, soweit er selbst könne, Aussagen machen. Mir erschien die Verhaftung der beiden Schmuggler die zuerst zu erledigende Sache. Ich verpflichtete den Gastwirt, mit niemanden über die bevorstehende Verhaftung zu sprechen, und erstattete die Anzeige, worauf die Grenzjäger und der Gendarmerie-Wachmeister nach Dachsburg ritten, um die beiden Schmuggler zu verhaften. Als ich nach dem Gasthause zurückkehrte und nach Herrn Bourgeois fragte, entgegnete mir die Wirtschafterin, daß derselbe soeben fortgegangen sei; er müsse noch einen kleinen Geschäftsgang machen, kehre aber binnen einer halben Stunde zurück. Da ich keinen Verdacht gegen den Mann hegte, fand ich nichts Auffälliges in dieser Antwort der Frau und begab mich auf mein Zimmer. Heute morgen erfuhr ich erst zu meinem Erstaunen das Verschwinden des Wirtes.“

Die Mägde und Knechte des Verschwundenen wußten nichts von Bedeutung auszusagen, desto belastender war die Aussage Jodel Schmidts, der in rücksichtslosem Trotz die Teilnahme von Bourgeois an dem Schmugglergeschäft klarstellte. Mit richtigem Instinkt ahnte er, daß Bourgeois sie verraten hatte, und so nahm er auch nicht den geringsten Anstand, den Gastwirt mit in das Verderben zu stürzen.

Der alte Zigeuner saß wie ein gefesseltes Raubtier da; seine schwarzen Augen blickten mit düsterem, unheimlichen Glanze unter den buschigen, weißen Augenbrauen hervor, während sein hageres Antlitz den Ausdruck finsterner Verschlossenheit zeigte. Seine Aussagen waren unbestimmt und unsicher; augenscheinlich wußte er nicht recht, wie er sich verhalten sollte. So viel aber ging aus allen Aussagen hervor, daß man sich von dem schlauen Gastwirt wieder einmal hatte hintergehen lassen, und daß er, der Hauptverbrecher, den Behörden wieder entschlüpfte war.

Am frühen Morgen schon wurden die berittenen Gendarmen und Grenzjäger zur Verfolgung des Verschwundenen ausgesandt. An alle Grenzstationen der Eisenbahn wurden telegraphische Befehle geschickt, auf Bourgeois zu fahnden und ihn zu verhaften. Das Signalement des Verfolgten ward an alle Behörden telegraphiert, und diese wurden aufgefordert, den Gastwirt sofort in Haft zu nehmen und nach dem Amtsgericht Zabern einzuliefern. So mußte man das Ergebnis dieser Verfolgung abwarten.

Die Beamten und Leutnant von Ufedom hatten soeben das Protokoll abgeschlossen, als der draußen vor dem „Goldenen Löwen“ wachhabende Gendarm eintrat und meldete, daß ein alter Mann den Herrn Maire zu sprechen wünsche.

„Er soll ein andermal wiederkommen,“ rief der Maire. „Ich habe jetzt keine Zeit, gleichgültige Dinge anzuhören.“

„Um Verzeihung, der Mann behauptet, Mitteilungen über den verschwundenen Gastwirt Bourgeois machen zu können.“

„So führen Sie ihn herein. Vielleicht hat der Mann den Flüchtling im Gebirge irgendwo getroffen.“

„In dem nächsten Augenblick stand der alte Köhler Christoph vor den Beamten.“

„Woher seid Ihr und was habt Ihr uns mitzuteilen?“

„Ich bitt schön um Verzeihung, ich bin der Köhler Christoph vom Donon, der Herr Förster auf Dachsburg kennt mich.“

„Schön, ich kenne Euch auch“, erwiderte der Maire. „Was habt Ihr zu sagen?“

„Ich wollt sagen, daß der Gastwirt Bourgeois schwer verwundet in unserer Hütte auf dem Donon liegt.“

„Der Gastwirt Bourgeois verwundet? Wie kommt er zu Euch? Wie ist er verwundet worden?“

„Wenn die Herren erlauben, werde ich alles ordentlich nach der Reihe erzählen.“

„Gut, erzählt! Aber faßt Euch kurz!“

Und dann erzählte der Alte, wie er vor einigen Monaten den Gastwirt am Teufelssteg getroffen, wie er später die Marianne mit zerquetschten Gliedern gefunden und sie mit nach seiner Hütte genommen habe, da das Mädchen ihm leid getan und er gewußt habe, daß es ins Gefängnis kommen werde, wenn er es nach Zinstingen bringe.

„Wißt Ihr, daß Ihr Euch dadurch eines Vergehens schuldig gemacht habt?“

„Nein, Herr, das hab ich nit gewußt. Ich hab mir gedacht, das arme Ding könnt später seinem Großvater nachreisen, wann es wieder gesund worden wäre. Und so hab ich sie mitgenommen. Die Martha, meine Alte, hat sie gepflegt, und sie ist wirklich wieder gesund geworden, am Leib nämlich, aber nit am Geist; denn sie ist irr geblieben, sie hat nit mehr gewußt, was sie geschwätzt hat. Und gestern abend ist der Gastwirt Bourgeois zu uns gekommen und hat gesagt, er wolle nach der Schweiz und ich sollt ihm den Weg weisen, aber ich hab nit gewollt, weil ich geahnt hab, daß es mit ihm nit richtig gewesen ist. Und plötzlich ist die Marianne aus meiner Hütte getreten, und Monsieur Bourgeois ist arg erschrocken, und ehe ich es habe verhindern gekonnt, ist ihm die Marianne an die Kehle gesprungen und hat ihn gewürgt. Als ich sie hab von ihm reißen wollen, hat sie ein Messer gezogen und hat es dem Gastwirt in die Brust gestochen. Und jetzt liegt der Gastwirt droben bei mir in heftigem Fieber.“

„Wo ist die Marianne?“

„Entflohen ist sie. Wir haben sie nit einholen können.“

„Weshalb hat denn die Marianne solch einen Zorn auf den Wirt gehabt?“

„Ja, Ihr Herren, genau kann ichs nit sagen, weshalb. Aber ich denk mir, der Gastwirt hat damals die Zigeunerdirn den Felsen hinabgestoßen.“

„Wie, Ihr glaubt, Bourgeois habe das Mädchen töten wollen?“

„Ja Herr das glaub ich, denn die Marianne hat in ihren Fieberträumen immer erzählt, wie sie von Monsieur Bourgeois geschlagen und über den Felsen hinabgestürzt worden sei.“

Jetzt kam endlich Licht in die ganze Angelegenheit. Rasch wurden die nötigen Anordnungen getroffen, um den verschwundenen Wirt nach Zinstingen zu holen. Ein Wagen, begleitet von zwei berittenen Grenzjägern und von dem alten Christoph, befand sich schon nach einer halben Stunde auf dem einsamen Wege nach der Köhlerhütte auf dem Donon.

So geheim man auch die Aussagen des alten Christoph gehalten hatte, ein dumpfes Gerücht war doch in die Bevölkerung gedrungen, deren sich eine fieberhafte Aufregung bemächtigt hatte. Den ganzen Tag umlagerte eine dichte Menge das Gasthaus zum „Goldenen Löwen.“

Langsam und in Gedanken versunken schritt Kurt von Ufedom den holprigen Fahrweg hinauf,

der von dem Dorfe zum Schloß Fenetränge führte. Die Ereignisse der letzten Tage hatten auch ihn in Aufregung versetzt. Weshalb hatte die Aufklärung so lange auf sich warten lassen? Weshalb hatte er sie nicht vierundzwanzig Stunden früher erfahren, dann wäre dieses Duell unterblieben, welches morgen früh stattfinden sollte. Sein braves Herz empörte sich dagegen, um aller dieser Mißverständnisse wegen einem Manne mit der Waffe in der Hand gegenüberzutreten, den er, wenn auch widerwillig, schätzte und achtete. Außerdem berührte ihn der Gedanke auf das unangenehmste, daß man annehmen könnte, er habe gegen Herrn de Fenetränge nicht aus einfachem Pflichtgefühl gehandelt, sondern aus Motiven, die mit der Sache selber nichts zu tun hatten. Das Gerücht von seiner Liebe zu Gisela Markwardt und von dem Korb, den er von dem Mädchen erhalten, hatte sich langsam in der Gesellschaft ausgebreitet und auch der Grund, weshalb Fräulein Markwardt ihn zurückgewiesen hatte, war bekannt geworden, die Zuneigung der jungen Dame zu dem „interessanten“ Henri de Fenetränge. Die plötzliche Abreise Giselas trug das ihrige dazu bei, die Romantik der Ereignisse in der Anschauung der Leute noch zu vergrößern, und so erzählte man sich allerhand Geschichten, die, obgleich von klugen Leuten erfunden, doch der Wahrheit ziemlich nahe kamen. Daß Kurt von Ufedom aus Eifersucht Henri de Fenetränge in die Untersuchung verwickelt, hatte man allerdings nicht offen zu behaupten gewagt, aber spöttisch räumte man sich doch allerhand zu, das sicherlich den Zorn Kurts in hohem Maße erregt haben würde, wenn er es vernommen hätte.

Der Gedanke, daß man seinem Handeln unlautere Beweggründe unterstellen könnte, war es auch gewesen, welcher ihn hatte zu dem Entschlusse kommen lassen, erst nach Beendigung der Untersuchung sich seinem Gegner zur Verfügung zu stellen. Er wollte dadurch gleichsam einen Beweis geben, daß er Henri de Fenetränge für einen Ehrenmann und für vollständig unschuldig an den ihm zur Last gelegten Handlungen hielt, und jetzt stellte es sich ja klar und deutlich heraus, daß Henri in der Tat vollkommen unschuldig war, daß der große Unbekannte, den man so lange gesucht und der Henri de Fenetränge sein sollte, dieser schlaue, hinterlistige Gastwirt vom „Goldenen Löwen“ war, der die Behörde so lange Zeit auf fast unbegreifliche Weise hatte täuschen können. Wie lächerlich erschien Kurt jetzt der Verdacht gegen Henri de Fenetränge! Und wegen dieses lächerlichen Verdachtes sollte er sich mit ihm morgen früh auf Leben und Tod schlagen?

Mit diesen Gedanken beschäftigt, war der Offizier an dem Rande des Waldes oberhalb des Schlosses Fenetränge angekommen. In diesem Augenblick rauschte es in dem Gebüsch hinter Kurt. Ein schlanker Jagdhund brach sich Bahn und blieb mißtrauisch stehen, als er den fremden Mann erblickte. Kurt glaubte den Hund wiederzuerkennen. Hatte er nicht Herr Markwardt damals auf der Jagd begleitet, die Kurt im Dachsburger Revier mitgemacht? Kurt versuchte den Hund heranzurufen, dieser jedoch stieß ein lautes Gebell aus und eilte in den Wald zurück. Nach wenigen Augenblicken kehrte er jedoch zurück, blieb wieder stehen und sah sich oftmals nach dem Fußpfade um, der einige Schritte entfernt aus dem Walde heraustrat. Kurt vernahm leichte, schnelle Schritte auf demselben. Neugierig, wer der Einsame Wanderer sein könnte, ging er einige Schritte den engen Waldpfad entlang und sah sich plötzlich Gisela Markwardt gegenüber. Ein freundiger Schreck durchzuckte sein Herz. Er bemerkte, wie Giselas Wangen eine leichte Blässe bedeckte und sie erschreckt die Hand auf das ungestüm schlagende Herz presste.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbegebenheiten.

— Kronprinzessin Cecilie vollzieht am 1. Dez. in Stettin die Taufe eines neuen Riesen dampfers für Bremen, der ihren Namen erhält.

— Eine Kandidatur des Prinzen Eitel Friedrich für die Regentschaft in Braunschweig kommt Informationen an unterrichteter Stelle zufolge in keiner Weise in Frage.

— Kardinal Kopp reist nach Rom. Wie aus Breslau gemeldet wird, hat sich Kardinal-Bischof Kopp nach Rom begeben. Wie vermutet wird, steht seine Reise u. a. mit dem polnischen Kampf gegen den deutschen Religionsunterricht in den Schulen der Ostmark in Verbindung.

— Auf dem gewerblichen Arbeitsmarkte hat laut amtlicher Feststellung die günstige Konjunktur auch im Oktober angehalten. In den Hauptindustrien ist vielfach eine Verbesserung auch gegenüber der vorjährigen Beschäftigung eingetreten. So besonders im Kohlenbergbau. Der Geschäftsgang wäre noch lebhafter gewesen, wenn nicht Wagnismangel stellenweise die Produktion in außergewöhnlicher Weise gestört hätte. Entsprechend der günstigen Gesamtkonjunktur zeigt die Bewegung der Löhne noch steigende Tendenz.

— Um die Erleichterung der Vieheinfuhr petitionierte der deutsche Fleischerverband aufs neue in einer Eingabe an den Reichskanzler und die Regierungen sämtlicher Bundesstaaten. Die Eingabe rät dringend ab von der Errichtung von Grenzschlachthäusern und bittet, die Einfuhr nach allen öffentlichen Schlachthäusern freizugeben. — Die oldenburgische Landwirtschaftskammer hat den Reichskanzler dagegen um die Beibehaltung des Grenzschutzes ersucht.

— Die Kaisermandate 1907 sollen, wie der Kaiser angeblich bereits bestimmt hat, zwischen dem 7. (westfälischen) und dem 10. (hannoverschen) Armeekorps stattfinden. Beide Korps sollen um je eine Division verstärkt werden.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien sind infolge einstweilen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten über den Weinzoll ins Stocken geraten. Da man aber auf beiden Seiten den Wunsch hat, daß ein Zollkrieg vermieden werde, so hofft man auf die baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Unser

ganzes koloniales Soll und Haben wird in der soeben dem Reichstage vorgelegten Denkschrift über die deutschen Kapitalinteressen in unseren Schutzgebieten ohne Rücksicht dargestellt. Es ist anerkennenswert, daß der neue Kolonialdirektor so dem deutschen Volke einen genauen Einblick gestattet. Die Denkschrift wird sicherlich bei den großen kolonialen Erörterungen, die im Reichstage in dieser Woche beginnen werden, eine bedeutende Rolle spielen. Die Tatsache, daß mit einem für die Kultur in unseren Kolonien tätigen Gesamtkapital von rund einer Milliarde oder tausend Millionen M. zu rechnen ist, wird die meisten überraschen. Man hat stets und das mit Recht, das Privatkapital auf die Kolonien hingewiesen. Deshalb ist es erfreulich, zu hören, daß bereits, im Vergleich zu dem Reichskapital, weit mehr als das Dreifache an privaten Geldern in den deutschen Kolonien tätig ist, ein Beweis dafür, daß die Aussichten nicht schlecht sein können. Deutsches Privatgeld ist mit 370 Millionen Mark beteiligt und davon werden 250 Millionen als rentabel, 100 Millionen als in der Entwicklung begriffen und nur 12 Millionen als unrentabel bezeichnet; 8 Mill. Mk. liegen in Missionen fest. Zu vergessen ist nicht, daß wir bei der Erschließung unseres Kolonialreiches auf einen Zeitraum zurückblicken, den man bei dem zur Erschließung von Kontinenten in Betracht kommenden Maßstabe erst als ein paar Jahre bezeichnen darf. Trotzdem geht die Entwicklung rasch vorwärts. Sehr reich ist ein Hinweis auf Französisch-Algerien, wo in 75 Jahren 5 3/4 Milliarden zugelegt wurden, ohne daß die Hoffnung aufgegeben worden ist, den Einsatz einst zurückzuerhalten. Sehr richtig führt die Denkschrift aus, daß die bisher für unsere Kolonien gebrachten Opfer nur zum geringsten Teil auf wirtschaftlichem Gebiet liegen, dafür umso mehr auf militärischem. Hier spricht die Denkschrift von einem schweren Fehler: „Wenn in früheren Jahren nur für die Hälfte

der Summe, die uns jetzt der Krieg in Südwestafrika gekostet hat, Eisenbahnen in diesem Lande gebaut worden wären, dann hätten wir wohl niemals den großen Aufstand erlebt und dafür heute eine rasch aufblühende Kolonie mit einem Eisenbahnetz, ein werdendes Neudeutschland in Westafrika. Dem schwarzen Gespenst in Afrika werden wir nur dann nicht wieder begegnen, wenn wir unsere Schutzgebiete durch die Gleise der Eisenbahn nicht nur wirtschaftlich erschließen, sondern auch verteidigungsfähig machen.“ Die erste Folge dieser Ueberzeugung ist, daß die Verlängerung der südwestafrikanischen Südbahn Lüderichsbucht—Kubus—Kertmannshoop gefordert wird. Auch ist man sich an den leitenden Stellen darüber klar geworden, daß die Kolonien möglichst selbstständig zu machen sind, sobald sie ihre eigenen Ausgaben decken können.

Ausland.

— **Wien**, 25. Nov. Der Kaiser hat den Feldmarschall-Leutnant v. Hörsing zum Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht ernannt.

— **Nantes**, 25. Nov. Das lenkbare Luftschiff „Patrie“ führte gestern vormittag wieder einen, eine Stunde dauernden Aufstieg gegen den Wind aus und kehrte ohne Unfall zur Abfahrtsstelle zurück.

— **Tiflis**, 25. Nov. In der Nähe der Station Scharupath hielten Räuber einen Postzug an, begannen zu schießen und beraubten während der durch das Gewehrfeuer ausgebrochenen Panik die Post um 20 000 Rubel. Durch die Schüsse wurden mehrere Personen getötet und verwundet.

Allerlei.

— Der Luftschiffer Graf Zeppelin erhielt von einer Berliner Vereinigung zur Förderung der Luftschiffahrt 100 000 Mark.

— Unter dem Verdacht des Mordes ist der 28 Jahre alte Arbeiter Gustav Godglück in Berlin, Admiralstraße Nr. 35, verhaftet worden. Frau Godglück, Marianne geb. Ruszynska, wurde am Sonntag morgen in ihrer Wohnung

tot am Bettpfosten hängend aufgefunden. Es wird vermutet, daß Godglück seine Frau erschlagen oder sonst irgendwie umgebracht und an den Bettpfosten gehängt habe, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

— Aus Rache, weil ihm die Wohnung gekündigt wurde, schnitt ein Mieter im Londoner Vorort Woodgreen den beiden kleinen Kindern seines Wirtes die Hälse ab.

— Wegen vieler Einbrüche und wegen zahlreicher in Eisenbahnwagen verübter Diebstähle wurde Londoner Zeitungen zufolge in Buenavista der — Richter Richmond verhaftet.

— Ein Referendar erschoss in Vartenstein in Ostpreußen der dortigen Zeitung zufolge einen Gymnasialoberlehrer und brachte sich dann selbst eine tödliche Schußwunde bei. Der Tod soll eine Liebesangelegenheit zu Grunde liegen.

— In den Pulverknetmaschinen der Sprengmittelfabrik Rheinsdorf bei Wittenberg erfolgte am Donnerstag eine Explosion. Einige Arbeiter erlitten Verletzungen.

— 50 Pfund Dynamit flogen in einer Grube bei Neurode in Schlesien auf. Ein Bergmann wurde in Stücke gerissen.

— Ein Neffe des „Walzerkönigs“, Johann Strauß in Wien, wurde wegen einfachen Bankrotts zu einer Woche strengem Arrest, verschärft mit einmaligem Fasten, verurteilt. Als mildernd wurde angenommen, daß er große Verpflichtungen für Vater und Brüder auf sich genommen hatte.

— Verurteilung eines deutschen Spions. Das Kriegsgericht in Besançon in Frankreich verurteilte den Deutschen Ingold und seinen Genossen, den Jäger Jenot, wegen Spionage zu je 5 Jahren Zuchthaus.

— Wegen Landfriedensbruchs, begangen während eines Ausstandes in Würselen, wurden in Aachen 14 Personen zu 2—4 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die Maschine des D Zuges Mailand Basel-Röln entgleiste zwischen den Stationen Winnweiler und Rodhausen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, das Gleis ist 100 Meter weit vollständig demoliert. Der Verkehr ist gehemmt.

Zur Weihnachtszeit

gewähre auf sämtl. Weihnachts-Artikel 5% Rabatt.

Puppenwagen

Puppenmöbel, Sportwagen, Leiterwagen.

Blumentische und -Ständer, Wäschetrockner.

Rohrstuhl mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klappstühle.

Kinder-Wagen.

Kindersportwagen.

Waschkörbe, Waschpuffs, Papierkörbe, Armkörbe, Haushaltungskörbe etc.

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man nur bei

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz Mailandsgasse 7,

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Nebstoch.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Beitzelle
über deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Meier, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 146.

Dienstag, 27. November 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6
Seiten.

Notales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 27. November 1906.

— Die Postbehörden veröffentlichen von Zeit zu Zeit die Bitte, Briefaufschriften usw. doch möglichst genau und deutlich anzugeben. Viele Leute jedoch lehnen sich nicht daran oder halten eine solche Bitte für unverständlich. Aber sie ist sehr berechtigt. Vor 2 Jahren befanden sich unter den unbestellbaren Postsendungen nur allein von Ansichtspostkarten 50580 Stück, die überhaupt keine Adressen trugen, man hatte sie im Vollgefühl der Freude einfach vergessen. Weitere 145370 Stück Ansichtspostkarten konnten ebenfalls nicht befördert werden, weil die Adresse mangelhaft (der Empfänger also nicht auffinden und der Absender nicht angegeben war) oder weil die Schrift sich nicht entziffern ließ. Es ist doch schade um die ca. 20000 Mk., die man so zwecklos für Porto und Karten ausgab. Die meisten machen obendrein noch die Postverwaltung dafür verantwortlich, wenn so eine Karte „verloren“ geht. Auch von Briefen, Geld- und Paketsendungen gehen alle Jahre viele Tausende auf diese Weise „verloren“, in Wahrheit aber nur, weil man die Adressen unrichtig angab und den Absender nicht mit darausschrieb. Man möge also doch stets ganz deutliche, klare Angaben machen und in Zweifelsfällen unbedingt seine eigene — Absender — Adresse mit angeben. Diese Vorsichtsmaßregeln empfehlen sich ganz besonders für den bevorstehenden riesenhaften Weihnachts- und Neujahrsverkehr.

— Die Mainzer Handelskammer hat für den Sommerfahrplan 1907 eine Anzahl von Verbesserungen vorgeschlagen, die auch dem Wiesbadener durchgehenden Verkehr zugute kommen dürften, falls sie von Seiten der Bahn Annahme finden. Die Vorschläge betreffen die Strecken Mainz-Mannheim, Mainz-Bingerbrück-Köln, Mainz-Darmstadt und den Rheingauverkehr. Namentlich die Strecke Mainz-Darmstadt ist auch für Wiesbaden von großer Wichtigkeit, weil sie den direkten Verkehr Wiesbaden-Bayern-Oesterreich vermittelt.

— Zur Zeit kursieren in hiesiger Gegend neue falsche 10 Pfg.-Stücke mit der Jahreszahl 1906. Erkennlich sind dieselben an dem fettigen Aussehen und an dem unechten Klang. Man möge bei der Annahme vorsichtig sein, zumal auch die bewußte Wiederausgabe falschen Geldes strafbar ist.

— Wohl manche Hausfrau denkt beim Herannahen des Winters mit Schrecken an die vielen zerbrochenen Lampenzylinder des vorigen Jahres. Auf ganz einfache Weise läßt sich das Springen derselben verhüten. — Jeder neue Zylinder wird in kaltes Wasser gelegt, das auf schwachem Feuer zum Sieden gebracht, dann ebenso langsam wieder abgekühlt wird. Dieses Verfahren wird

von Zeit zu Zeit erneuert. — Beim Anzünden der Lampe hängt man eine Haarnadel am oberen Rande des Zylinders auf, wodurch die Hitze abgeleitet wird.

— **Wombach**, 27. Nov. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Eingemeindungsvertrag mit Mainz ohne Ausnahme endgültig unterzeichnet, nachdem die Stadt Mainz einige unwesentliche Nachtragsbestimmungen fast ausnahmslos gutgeheißen hat. Die hiesige Bürgermeisterei wird nunmehr beim großherzoglichen Ministerium um Genehmigung des Eingemeindungsvertrags einkommen, womit die Einverleibung der Gemeinde Wombach in die Stadt Mainz am 1. April 1907 perfekt wird.

— **Wombach**, 27. Nov. Ein Schadenfeuer, das leicht von den schlimmsten Folgen hätte sein können, ereignete sich vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr in der hiesigen Gastell'schen Waggonfabrik. In einer nächst den Büroräumen gelegenen Halle explodierte um 4½ Uhr unter furchtbarem Knall plötzlich eine Gasretorte. Das hiervon ausgehende Feuer steckte im Nu die ganze Halle in Brand und bedrohte bald auch den großen, unmittelbar an die Halle grenzenden Gasometer aufs Höchste. Die Gastell'sche Fabrik-Feuerwehr war in kürzester Frist zur Stelle, durch energische Arbeit wurde man bald des Feuers Herr. Ein großes Glück war es, daß im Augenblick der Explosion die sonst an der Gasretorte beschäftigten 2 Arbeiter gerade abwesend waren, da sie andernfalls sicher in der Halle ihren Tod gefunden hätten. Die Explosion ist, wie angenommen wird, auf fehlerhafte Beschaffenheit des Gaseisens zurückzuführen.

— **Wiesbaden**, 27. Nov. Einer Anregung des hiesigen Kreisvereins vom Roten Kreuz folgend, haben sich 21 Wiesbadener Hotel- und Badhausbesitzer bereit erklärt, während der ruhigeren Saison 1—3 Zimmer nebst Frühstück kostenlos den bedürftigen, krank aus Südwestafrika zurückkehrenden Offizieren zur Verfügung zu stellen. Auch die Kurverwaltung hat sich dazu verstanden, solchen Offizieren freien Zutritt zu ihren Veranstellungen zu gewähren.

— **Aus dem Landreise Wiesbaden**, 27. Nov. (Kreisleseverein.) Der unter Leitung des Landrats v. Herzberg stehende „Leseverein“ hat seine Winterarbeit wieder begonnen, die hauptsächlich in der Verbreitung guter Bücher und in der Abhaltung von Volksunterhaltungsabenden besteht. Der Verein umfaßt 20 Ortsgruppen mit rund 1800 Mitgliedern, ohne den Volksbildungsverein Biebrich, der allein 400 Mitglieder zählt und als unterstützende Körperschaft angegliedert ist. Dank der regelmäßigen Unterstützungen seitens der Staats- und Kreisbehörde konnten auch dieses Jahr die Ortsbibliotheken wieder bedeutend ergänzt und erweitert werden; manche derselben umfassen 500—800 Bände. Die Auswahl der Bücher geschieht nicht durch den Vereinsvorstand, sondern durch die Ausschüsse der einzelnen Ortsgruppen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse. Nur solche Werke, die zweifellos für alle Verhältnisse passen, werden vom Kreisausschuß, der mit Hinzuziehung einiger anderer Herren den Vorstand des Kreis-

lesevereins bildet, den Bibliotheken direkt überwiesen. Auch für den kommenden Winter sind für die einzelnen Gemeinden Lichtbildervorträge vorgesehen. Die Mitgliedschaft ist der Kreisbevölkerung äußerst leicht gemacht; sie kostet nur 50 Pfg., wofür aber dem Mitgliede alljährlich ein guter Volkskalender im gleichem Werte überwiesen wird. Sämtliche Beiträge verbleiben den Ortsgruppen und werden zur Erweiterung der Bibliotheken verwendet.

— **Caub**, 26. Nov. Der Matrose Philipp Heiderich von hier soll die Schiffsführerstochter Sus. Hamburger aus Hahmersheim i. B. entführt haben. Der Vater des Mädchens hat auf die Ermittlung seiner Tochter 100 Mk. ausgesetzt und die Staatsanwaltschaft schickt hinter dem Entführer einen Steckbrief her.

— **Karlsruhe**, 27. Nov. Vom Großherzog und der Großherzogin sind dem Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine 15000 Mk. für das Erholungsheim des Verbandes überwiesen worden.

— **Pforzheim**, 27. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Häuserspekulanten und Agenten Emil Rau, sowie des Agenten Nikolaus Meiser aus Karlsruhe, letzterer wegen Wechsel-fälschung, ersterer wegen Beihilfe.

— **Meß**, 27. Nov. Die Pocken-Epidemie nimmt stetig zu. Sie ergreift weitere Straßen und bewegt sich gegen das Zentrum der Stadt. Im Hospital sind 2 Personen an dieser Krankheit gestorben. Bis jetzt befinden sich etwa sechzig Kranke und Verdächtige in Behandlung.

— **Berlin**, 27. Nov. Die Verhandlung gegen den falschen Hauptmann Voigt wird in aller Kürze, möglicherweise schon am nächsten Samstag, stattfinden.

Letzte Nachrichten.

— **Paris**, 27. Nov. Gestern nachmittag gab an der Ecke der Rue de Hannover und des Boulevards des Italiens eine Frau auf den früheren Finanzminister Merlou vier Schüsse aus einem Revolver ab. Merlou wurde durch 2 Kugeln am Bein leicht verletzt.

— **Sebastopol**, 27. Nov. Gestern wurde hier das Urteil über die wegen der Militär-Revolution angeklagten Personen verkündet. Von diesen wurde der Hilfsapotheker Kontorowitsch zum Tode durch den Strang und 2 Soldaten zum Tode durch Erschießen verurteilt. 3 Soldaten wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der Berichterstatter Trenzkel zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Deportation und mehrere andere zur Zwangsarbeit, zur Vernehmung in Strafbataillone oder zu Gefängnis verurteilt. Von den 270 Angeklagten wurden 38 freigesprochen.

— **Theodosia**, 26. Nov. Heute wurde hier auf der Straße ein Bombenanschlag auf den General Dawydow verübt. Der General blieb unverletzt. Der Täter ist verhaftet worden.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales.

Flörsheim, 27. November 1906.

G (Reiserei.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag fand in einer der von der Groben- nach der Hauptstraße führenden Nebengasse unter verschiedenen jungen Herrchen eine solenne Reiserei statt. Klatschend flogen einige in den in reichlicher Menge vorhandenen Stroßenschmutz bis endlich sich die Hitze legte und die Kampfahne das Feld räumten. — Ob der Herr Papa ange- sichts der ruinierten „Gwandeln“ auch einmal kräftig nach dem Stocke gegriffen hat?

B Alle unsere Metzger schlagen mit ihren Fleischpreisen ständig ab. Rindfleisch kostet bei manchen bloß noch 66 Pfennige und auch die Preise für Schweinefleisch sind um 15 Pfg. heruntergegangen. Es wird deshalb wieder he- deutend mehr Fleisch konsumiert wie in der Zeit der Fleischnot. Die Metzger haben alle Hände voll zu tun. — Aber auch die übrigen Geschäftsleute sind mit dem Anziehen des Weih- nachtsgeschäftes sehr zufrieden, wie sich denn überhaupt bei unserer Flörsheimer Bevölkerung mehr und mehr der lobenswerte Brauch einbürgert, den Bedarf an Waren aller Art am Plage zu decken. Wir haben hier gute Geschäfte aller Branchen, die je- der vernünftigen Anforderung ebenso gerecht werden können, wie Geschäfte in der Stadt, die trotz marktfreierischer Kellame in gar manchen Fällen dem Publikum für gutes Geld nur Schund auf- hängen.

— (Neue Bestimmungen der Reichspost) treten am 1. Dez. in Kraft und werden im „Reichs- Anzeiger“ veröffentlicht. Brieffendungen mit Nachnahme — ausgenommen solche mit dem Vermerk „Durch Eilboten“ oder „Postlagernd“ — werden an Sonntagen und allgemeinen Feier- tagen nicht mehr zur Einlösung vorgezeigt. — Bei der Abtragung nach dem Landbestellbezirk werden für Postanweisungen und für Briefe mit Wertangabe 5 Pfennig, für gewöhnliche Pakete, Einschreibepakete und Pakete mit Wertangabe bis 2½ Kilogramm Gewicht 20 Pfg. für das Stück erhoben. Die Bestellgebühr für Postanweisungen wird auch erhoben, wenn die Geldbeträge auf ein Girokonto der Reichsbank überwiesen werden.

Letzte Nachrichten.

Lemberg, 26. Nov. In Borislav explodierte das Gas in einem Wohnraum des Direktors Adamowitsch von der Galizja, wodurch fast das ganze Haus in die Luft gesprengt wurde. Die Leichen des Direktors und seiner Gattin wurden furchtbar verstümmelt unter den Trümmern her- vorgezogen.

Rom, 26. Nov. Der Sekretär des Kardinals Ropp erklärte in einem Interview, daß der Kardi- nal sich in Rom in keiner Weise mit der polnischen Frage befaßt werde.

Metz, 27. Nov. Die Pocken-Epidemie nimmt stetig zu. Sie ergreift weitere Straßen und be- wegt sich gegen das Zentrum der Stadt. Im Hospital sind 2 Personen an dieser Krankheit gestorben. Bis jetzt befinden sich etwa 60 Kranke und Verdächtige in Behandlung.

Hamburg, 27. Nov. Im Dammtor-Bahnhof revidierte ein bayerischer Eisenbahn-Adjunkt als Eisenbahnminister Breitenbach in den Wartesälen die Kassen der Koffertträger. Einer von diesen, der den wirklichen Minister kennt, veranlaßte die Verhaftung des Betrügers.

Luxemburg, 27. Nov. Der Zustand des Großherzogs von Luxemburg hat sich soweit ge- bessert, daß von der regelmäßigen Ausgabe von Bulletins abgesehen wird.

Verzeichnis

der an das

Fernsprechnetz in Flörsheim a. M.

angeschlossenen Teilnehmer.

Anschluß Nr.	Name:
18	Boerner, Dr. med.
7	Bürgermeisterei
6	Chem. Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerd- linger
15	Deutsche Lincrustowerke Pallas-Markte Gerhard u. Co.
24	Dienst, W., Steingutfabrik
20	Dyckerhoff u. Söhne
11	Griff, Heinrich, Ww.
30	Goldschmidt, A., Komp. (Möbelfabrik)
2	Güter-Abfertigung d. Staatseisenbahn
28	Haack, Fr., (Apotheke)
29	Hart, Heinr., (Geflügelmästerei)
3	Hart, Philipp, do.
13	Herzheimer, Hermann, (Rohprodukte)
16	Kohl III., Phil., (Geflügelmästerei)
4	Kohl III., Jos., (Schützenhof)
14	Krankenhaus
22	Kraus, Kaspar
29	Kuhn, Jul. M., Bad Weilbach
5	Mortini, Josef
26	Nass, Schmiedel- und Kunst- steinfabrik
10	Neumann, Martin, Steinmühle bei Wider
8	Noerdlinger, H., Dr.
9	Reimer, Max, Fußfabrik
23	Rendel, Peter, Bramstr., Eddersheim
27	Riffe, Roland
12	Schütz, Christoph (Geflügelmästerei)
1	Seiger, August, Bad Weilbach.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
fälligen Gelder zur Gemeindefasse
wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Selter.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine
kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden
regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband: Jeden
ersten Samstag im Monat Versammlung
im Clubhaus „Zur Emtracht“.

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag
Abend 8½ Uhr Singstunde im Schützenhof.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird
erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dien-
stags und Freitags im „Kaiserhof“ statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donner-
stag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim:
Jeden Mittwoch Abend Singstunde im
Clubhaus „Zum deutschen Hof.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags
Schießende im „Kaiserhof.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag
des Monats Versammlung.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: gef. Jahramt für die Verstorbenen der Fam.
Lorenz Müller. 7¼ Uhr stille hl. Messe.

Hasen-

und

Kaninchenfelle

werden angekauft.

Elias Herzheimer,
Hauptstrasse 28.

●● Pergament ●●
papier empfiehlt die
Buchdruckerei ds. Ztg.

Kragen.

Manschetten.

Winter-Paletots Herren-Anzüge

stets vorrätig in erprobten Qualitäten

179

bei

D. Mannheimer

Tischdecken.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Grösserer heller

● Laden ●

oder Parterre - Wohnung, welche zu Laden umgebaut werden kann,

in Flörsheim gesucht.

Off. mit Angabe von Grösse und Preis unter F. 13159 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. Vermittler honoriert. 227

◆◆◆ Zwetschen-Latwerge ◆◆◆

heute eingetroffen in bekannter Güte und hochfein, per Pfd. 24 Pfg. Sauerkraut per Pfd. 10 Pfg. Salz-lüringe Stück 5 und 6 Pfg. Rollmops 10 Pfg. Bis-markbüringe Stck. 8 Pfg. Salz- und Essiggurken 3 u. 4 Pfg. Ferner empfehlen: Kaffee, Thee, Schokolade und Cacao in bester Qualität. Kaffee stets frisch ge-röstet zu Mk. 1.10, 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd. [222]

GEISS SÖHNE,

Colonial-, Material- und Farbwaren,
Kloberstr. 3, nächst dem Bahnhof.

Eine Wohnung,

bestehend in 3 Zimmer, Küche und Zu-behör ist zu vermieten.

Wo sagt die Expedition. 220

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schweine-Fress-u. Mastpulver.

Marke A Pfd. 18 Pfg.

B 28

Schnellmastpulver „A p i d“ Pfd. 30 Pfg.

Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

Durch einen günstigen

Gelegenheitskauf in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht, zu billigsten Preisen in nur guter Qualität und den modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,
Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.

Herbst-u. Winter

empfehle

● Normal-Wäsche, ●

Schal's und wollene Hauben,

Spitzen und Bänder

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel.

Oswald Schwarz,

181 Eisenbahnstrasse 5.

Keine Fleischnot mehr!

Rindfleisch (prima Dual)

per Pfd. 66 Pfg.

Hadfleisch per Pfd. 75 Pfg.

sowie Roastbeef u. Lenden

empfiehlt

G. Reigenfind,

Untermainstrasse.

Möbel-Lager

Schränke, Vertikows,

Bettstellen, Spiegel, Küchen-

möbel - Komplette Zimmerein-

richtungen.

Neelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstrasse 2.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstrasse 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-sachen, sowie Vornahme aller Repara-turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Hier,
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede Auskunst erteilt wird.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten Schulkennntnissen kann die

Buchdruckerei

(gegen hohe Vergütung)

gründlich erlernen. Näheres in der Buchdruckerei dieser Ztg.

Pet. Bettmann 4. Wwe.

Grabenstrasse 21,

bringt ihr

● Kolonialwaren-Geschäft, ●

Kohlen aller Art,

sowie

Braunkohlen, Briffetts und Brennholz

Flaschenbier aus d. Brauerei Stern.

● Cigarren und Tabake ●

in empfehlende Erinnerung.

[641]

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein „Flörsheim-Bild“. Grösse 48 mal 32 Ctm. In allerfeinstem Lichtdruck reproduziert jetzt nur noch Mt. 1.20, in Aquarell ausgefärbt (Handarbeit und von großem künstlerischem Wert) Mt. 5.—. Versandt nach Auswärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.
Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.



„Hu, bei
10 Grad
unter Null

was kann es da Schöneres geben als wie ein angenehm ge-heiztes Zimmer und eine gute Tageszeitung, drumm liebes Weiberl lauf nur schnell und bestelle mir die

Flörsheimer Zeitung

denn diese ist immer noch
die erste und beste am Platze!“

Weihnachtsausverkauf.

872*

Die **Vorteile**, welche ich meiner werten Kundschaft durch **bedeut. Preisermässigung all. Warenvorräte** biete, sind seit Jahren bekannt.

Es kommen nur **reguläre Waren** in den Verkauf und keine für den Weihnachtsverkauf angeschafften Serien minderwertiger Stoffe.

Umtausch bis 15. Januar a. f. gestattet.

Meine Separat-Abteilung für Blusen, Kostümröcke und Jupons ist dem Weihnachts-Ausverkauf auch unterstellt.

Hermann Heinemann

Schöfferstrasse 10, 12 und 12^{1/10}.

Mainz,

Fernsprecher 842.



Wer hustet,
er an den Lungen leidet,
er Atemnot hat,
er verschleimt ist,

der trinke Grundmann's
Hustentee

Der Erfolg ist grossartig!

887* Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei.
Paket 1 M., 4 Pak. 3 M. Unter 4 Pak. wird nicht versandt.

Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmann's Hustentee. Gleichzeitig muss ich Ihnen die grösste Anerkennung für den Tee aussprechen und kann nur Jedem diesen Tee empfehlen.

Fordon, 25. 4. 06.

Affelski.

Dieser Hustentee ist nur echt in blauen Paketen u. d. Adresse:

Apotheker Grundmann, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.

Hustentee-Bonbons 1 Mk. dazu gehörig.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Dienstag, 27. November: „Sherlock Holmes“.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 28. November: „Das Blumenboot“.
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 29. November: „Der Jubiläumsbrunnen“.
Anfang 7 Uhr.

Freitag, 30. November: „Der Abt von St. Bernhard“.
Anfang 7 Uhr.

Samstag, 1. Dezember: (Neuheit.) „Die Barbaren“.
Anfang 7 Uhr.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 27. November: Abon. D. 13. Vorst.
Anfang 7 Uhr. „Der schwarze Domino“.

Mittwoch, 28. November: Abon. A. 14. Vorst.
Anfang 7 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Donnerstag, 29. November: Abon. B. 14. Vorst.
Anfang 7 Uhr. Zum erstenmale: „Die Jüdin von Toledo“.

Freitag, 30. November: Abon. C. 14. Vorst.
Anfang 7 Uhr. „Rheingold“.

Samstag, 1. Dezember: Abon. D. 14. Vorst.
Anfang 7 Uhr. „Im stillen Gäßchen“.

Sonntag, 2. Dezember: Abon. A. 15. Vorst.
Anfang 7 Uhr. „Die Walküre“.

Walhalla-Theater

Wiesbaden.

Täglich Abends 8 Uhr

Das vierte

große Herbstprogramm.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Konzert.

Entree frei. — Entree frei.

Tapeten! Große Auswahl!

Reste, Zimmertapeten, Flurtapeten in jeder Stückzahl.

Wachs für Parkettböden und Linoleum, sowie

Wachstuch-Reste besonders billig um damit zu räumen

Eingang von Neuheiten!

Tüchtige Tapezierer und Anstreicher erhalten Musterkarten gegen hohe Provision!

Jos. Thuquet Nachf.,

nicht mehr
472* Stadthausstr.

Mainz,

jetzt
nur

Höfchen 2,

am Blumenmarkt.
Domläden.

Berger's Milch-Chocolade

aus reiner Alpenmilch.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK